

Jugendobjekte

fördern

schöpferium

Die Bedeutung und die Formen der Bestenförderung von FDJ-Studenten machten die Studenten Hans-Gerd Richter, Wolfgang Herki und Gerd Bardehle zum Gegenstand einer umfangreichen Untersuchung. Mit den wichtigsten Ergebnissen und Erkenntnissen dieses FDJ-Jugendobjektes machen uns die drei Jugendfreunde in dieser und der nächsten Ausgabe der UZ näher bekannt.

Die besten Studenten sind durch besondere Maßnahmen zu fördern. Die Leistungen der Freien Deutschen Jugend haben das Recht, Vorschläge für Auszeichnungen und zur Förderung der Studenten zu unterbreiten." (§ 23 Abs. 8 Jugendgesetz der DDR vom 28. 1. 1974 GBl. I, S. 45). Unser Jugendgesetz legt sowohl für die staatlichen Leitungen der Sektionen als auch für die FDJ-Leitungen die Rechte und Pflichten bei der Forderung der besten Studenten fest.

Worin liegt die Bedeutung dieser Bestenförderung? Wie werden die Forderungen des Jugendgesetzes von den staatlichen Leitungen und den FDJ-Leitungen verwirklicht?

Dies sind Fragen, die, wie wir meinen, von großer Bedeutung für die Erreichung von Höchstleistungen der Studenten im Studium und somit für die Ausbildung hochqualifizierter Nachwuchskader für Volkswirtschaft und Wissenschaft sind. Bei un-

ter Entwicklung von Persönlichkeiten, Entwicklung des einzelnen in der Gemeinschaft mit anderen... Wenn wir die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit - dialektisch-materiell vollends begreifen wollen, müssen wir der jeweiligen Dialektik von Persönlichkeits- und Kollektiventwicklung nachgehen." (3) Ein Kollektiv in diesem Sinne ist eine Gemeinschaft von Menschen, die durch ein gemeinsames Ziel, durch bewusste Disziplin und hohes Verantwortungsgefühl für die Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgaben fest zusammengeschlossen sind." (3)

In dieser Gemeinschaft, in ihrer Atmosphäre entwickelt sich die Persönlichkeit des einzelnen Studenten, bilden sich Eigenschaften heraus bzw. werden gefestigt, in diesem Kollektiv arbeitet der Student täglich. Die Arbeitsatmosphäre, der Arbeitsstil des Kollektivs werden auch den Arbeitsstil der Mitglieder des Kollektivs beeinflussen. So wird

ihre höhere Denk- und Leistungsfähigkeit voll für unsere sozialistische Sache einzusetzen." (4) In diesen von Professor Neuner formulierten Gedanken sind u. E. nach wichtige Faktoren für eine effektive Bestenförderung enthalten. Dies sind das Vertrauensverhältnis zwischen Wissenschaftlern und Studenten, die daraus entspringende Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben, die einhergeht mit hohen Anforderungen an das Leistungsvermögen und die wissenschaftliche Arbeit der Studierenden.

Formen der Bestenförderung Um diese Forderungen zu verwirklichen, müssen geeignete Formen gefunden werden. Hierbei müssen die staatlichen Leitungen eng mit den FDJ-Leitungen zusammenarbeiten. Wobei gerade die FDJ eine große Verantwortung trägt, denn sie kennt die Interessen der Studenten am besten und eine Voraussetzung für eine effektive Bestenförderung ist, daß die Interessen der zu för-

Neues Sekretariat des Internationalen Studentenkomitees



Gemeinsam noch besser

Engere Zusammenarbeit von ISK und FDJ

Am Montag dieser Woche wählten im Senatssaal in der Ritterstraße Vertreter der ausländischen Studierenden sowie FDJler der Karl-Marx-Universität das neue Sekretariat des Internationalen Studentenkomitees an der KMU. Zum neuen Sekretär des ISK wählten die Freunde einstimmig Juan Luis Rodriguez. Gleichfalls wurde der Arbeitsplan des ISK für das Studienjahr 1975/76 beschlossen. Als Gäste begrüßten die ausländischen Studenten sowie ihre FDJ-Kommissionen besonders herzlich Genossen Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Prof. Dr. Theo Kießig, Prorektor, Genossen Norbert Gustmann, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Genossen Doz. Dr. Manfred Schmidt, Direktor des Direktorats für internationale Beziehungen.

Der Rechenschaftsbericht des „alten“ ISK-Sekretariats, der von Alexander Scheel gehalten wurde, als auch die Diskussion zeigten eindrucksvoll die im Vorjahr erreichten großen Erfolge in der Arbeit dieses Gremiums aller ausländischen Studierenden. Auch das neugewählte ISK-Sekretariat macht es sich zur vorrangigen Aufgabe, den Nationalen Hochschulgruppen Anregungen und Hinweise zur Gestaltung ihrer Aktivitäten zu geben, die politisch-ideologische Arbeit aller ausländischen Freunde zu fördern, auf das Erreichen bestmöglicher Studienleistungen zu orientieren sowie zur Entwicklung eines gesamtgesellschaftlichen Lebens beizutragen.

Der neue Arbeitsplan sieht dafür eine Vielzahl und Vielfalt von konkreten Maßnahmen vor. Ein Beispiel dafür ist u. a. die Weiterführung des Internationalen Jugendobjektes und die Durchführung eines Symposiums zum Thema „Die kommunistische Bewegung - führende Kraft im revolutionären Weltprozess“ anlässlich der 19. Studententage. Im Anschluß an diese Veranstaltung lud Genosse Achim Prag, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, das „alte“ und neue ISK-Sekretariat sowie das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung zu einer freundschaftlichen Aussprache in den „Klub 29“ der FDJ-Bezirksleitung.



Juan Luis Rodriguez

Zum Sekretär des Internationalen Studentenkomitees an der Karl-Marx-Universität wurde einstimmig unser spanischer Freund und Genosse Juan Luis Rodriguez gewählt. Juan Luis Rodriguez befindet sich in der Facharztausbildung und arbeitet als Gynäkologe in der Frauenklinik der KMU. Als vordringliche Aufgaben auch der künftigen ISK-Arbeit bezeichnet er das Anliegen, jedem der ausländischen Studierenden die politische Motivation des Studiums zu verdeutlichen, um so bestmögliche Studienergebnisse zu erreichen, sowie die enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit der ausländischen und der FDJ-Studenten. Hierzu soll auch der Beschluß eines gemeinsamen Arbeitsplans zwischen dem ISK-Sekretariat der FDJ-KU günstige Voraussetzungen schaffen.

Kollektivegeist kontra persönliche Freiheit? Spitzenkötter allein im Elfenbeinturm? Einseitiger Nutzen der Bestenförderung?

seiner Darstellung gehen wir von der gegenwärtigen Situation an der Sektion Rechtswissenschaft aus. Das Ziel besteht aber nicht in einer bloßen Bestandsaufnahme, sondern als FDJ-Mitglieder sehen wir diese Problematik in der Wahrnehmung des im Jugendgesetz statuierten Rechts der FDJ, Vorschläge zur Bestenförderung zu unterbreiten.

Um die Bedeutung der Bestenförderung richtig erfassen zu können, muß man auf die Rolle des Kollektivs für die Entwicklung der Studenteneigenschaften und das Wechselverhältnis zwischen der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten, der Erziehung von Spitzenleistungen und der Entwicklung der Studentenkollektive eingehen.

Das Wechselverhältnis und Persönlichkeit

Ausgangspunkt dieser Betrachtung soll sein, daß es diese sozialen Beziehungen sind, die das Menschsein und Menschsein entscheidend bestimmen und prägen, und die vermitteln auch sehr wesentlich die aktiven Beziehungen zur vorgefundenen Kultur und zu den umfassenden gesellschaftlichen Beziehungen. Nicht als einzelner wird der Mensch aktiv tätig, nicht als einzelner existiert er sich Kultur an und gestaltet und verändert seine Lebensbedingungen; er tut dies immer in Gemeinschaft mit anderen. (1)

Die Stücke der Arbeitskollektive der Studenten und das Niveau ihrer Arbeit beeinflussen in entscheidendem Maße die Erziehung seiner Mitglieder zu selbständig entwickelten sozialistischen Persönlichkeiten. „Und auch die Entwicklung der Persönlichkeit

zum Beispiel in einem Seminargruppenkollektiv mit guter Arbeitsatmosphäre und kritischer Einstellung zum Mittelmaß günstigere Voraussetzungen zur Erzielung von Spitzenleistungen geben als in anderen Kollektiven. Andererseits strahlen Bestleistungen einzelner Studenten auch auf die Entwicklung der Seminargruppen zurück, indem in Seminaren von den Beststudenten besonders konstruktive Beiträge geleistet werden, die als Vorbild ausstrahlen und andererseits durch sie schwächere Studenten gezielt unterstützt werden.

Somit kann geschlußfolgert werden, daß die Bestenförderung an der Universität einerseits die Erzielung von Spitzenleistungen fördert, und andererseits das gesamte Ausbildungsniveau, den Qualifizierungsgrad aller Absolventen positiv beeinflusst. Allerdings kann man die Erreichung von Spitzenleistungen nicht nur auf den Einfluß des Arbeitskollektivs reduzieren, denn zweifellos spielen ganz persönliche Fähigkeiten jedes Studenten eine nicht minder beachtliche Rolle. Aber gerade dieses über das normale Maß der Fähigkeiten und Fertigkeiten hinausgehende ermöglicht es, zu einem frühen Zeitpunkt des Studiums die Beststudenten zu erkennen.

„Die Erfahrungen in der Bildungseinrichtungen und in der gesamten Arbeit mit der Jugend lehren, daß unsere Jugend auf ein solches vertrauensvolles Verhalten, gepaart mit hohen Forderungen, und der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben, positiv reagiert, daß sie bereit und fähig ist, ihre gewachsenen Kräfte,

dernden Studenten weitestgehend berücksichtigt werden. Die staatlichen Leitungen sollen in Zusammenarbeit mit den Fachkollektiven dafür Sorge tragen, daß entsprechende den Forschungsgegenständen der Wissenschaftszweige Themen und kleinere Beiträge erarbeitet werden bzw. Schwerpunkte der Bestenförderung festgelegt werden, bei denen die Interessen der Studenten weitestgehend Berücksichtigung finden. Hierbei ist es besonders wichtig, daß die Studenten schon frühzeitig in die Forschungsarbeit der Wissenschaftlerkollektive einbezogen werden.“

Eine andere sehr effektive Form stellt die Arbeit an den Jugendobjekten der Sektionen dar. Hier beschäftigen sich Studentenkollektive über den im Studienprozess geforderten Rahmen hinaus mit bestimmten Problemen, werden gefordert und lernen erste Formen wissenschaftlichen Arbeitens kennen. Da wir selbst an einem solchen Jugendobjekt an der Sektion Rechtswissenschaft mitarbeiten, können wir gerade zur Anwendung dieser Form positive Aussagen treffen. Wir eigneten uns ein weitaus höheres Wissen als beim obligatorischen Studium an, und lernten in ersten Formen wissenschaftliche Probleme zu analysieren und wissenschaftliche Arbeiten anzufertigen. Dies stellt für uns eine wichtige Hilfe bei der Anfertigung der Diplomarbeiten dar.

Quellenachweis: 1), 2), 3) Gerhard Neuner, „Sozialistische Persönlichkeit - ihr Werden, ihre Erziehung“, Berlin 1975, S. 63.

Zweite Saison für PUK



PUK garantiert Aufmerksamkeit. Foto: Mohr.

Schon seit einigen Jahren erfreuen sich die Veranstaltungen des Studentenklubs PUK der Sektion Journalistik großer Beliebtheit. Aus der Schär der Gäste seien hier nur genannt: Prof. Dr. F.-K. Kaul, Dr. Klaus Steiniger, Kurt Demmler. Aber noch viele andere Namen könnte man aufzählen. Eröffnet wurde das Veranstaltungsjahr 1975/76 übrigens am 10. Oktober. Peter Thesek, Chefredakteur der 70-jährigen „Weltbühne“ und die WB-Autorin Richard Christ und Lothar Kusche stellten sich in der Moritzbastei den Fragen der Studenten und Wissenschaftler.

Die beiden ständigen Arbeitsgruppen - Politik und Kultur - bekamen im Dezember 1974 Zuwachs. Unter Leitung von drei sportbegeisterten Studenten des damaligen 3. Studienjahres wurde die Arbeitsgruppe Sport etabliert. Die bisher neun Veranstaltungen fanden bei den Studenten (auch anderer Sektionen) und Einwohnern des Stadtbezirks großen Anklang. Nicht unwunderlich bei Gästen wie Bernd Bransch, Waldfried Vorkopf, Peter Giebeler, Lutz Molot, oder Roland Hammer, Beifall gab es auch für Rainer Knaak, der sich im Simultansprach zweimal geschlagen bekennen mußte, und für die Lichtbildvorträge von Siegfried Schneider sowie - als Gäste des Pressefestes der Sektionszeitung und des Studentenklubs - Erika Zuchold und Martina Grunert-Koch, Selbst-

verständlich kam auch die eigene sportliche Betätigung nicht zu kurz, ob beim Lauf der Freundschaftsmesse oder beim Tischtennisturnier. Mit diesem Schwung soll es natürlich auch in diesem Studienjahr weitergehen. Nach dem Auftakt, einem Forum mit dem ehemaligen Spitzen-Sprinter Heinz Erbslöfer Ende September, werden als nächste Gäste in der zweiten Saison der Gesprächsreihe die Schief-Europameisterin Marlies Kantak, FIFA-Referee Rudi Glöckner, Cheftrainer Walter Fritsch von Dynamo Dresden sowie der frühere Meister „Schmetterling“ Horst-Günther Gerges und sein Nachfolger Roger Pytel erwartet. Olympia ist ebenfalls im Gespräch. Werner Arendt, Leiter der Sportredaktion von Radio DDR, wird nach einem Besuch der olympischen Sportstätten in Minsk als Gast des Studentenklubs sein. Auch der aktive Sport steht wieder auf dem Programm. Erste Höhepunkte sind der Kampf um zwei Mannschaftspokale im Tischtennis und der Lauf der Freundschaftsmesse. Und wenn es für Gerhard, Jürgen, Stefan, die Gründer von „PUK-Sport im Gespräch“ heißt, die Klubschäfte an jüngere Kommilitonen zu übergeben, wird es keine Probleme geben. Antje, Helga und Jürgen, die schon fleißig mitorganisierten, werden die Sportveranstaltungsreihe dann in die dritte Saison führen.

Clara/Richter, Sektion Journalistik



bastei report

Kein Theater um, dafür aber in der Bastei

Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für die Winterfestmachung der Bastei auf vollen Touren, genauso wie die Bemalung der zukünftigen Eingangszone und das Planieren des Oberkellers. Diese Arbeiten sind notwendig, um die Kapazität von Fachkräften nutzen zu können, die uns mit Einbruch des Winters ihre Unterstützung zugesagt haben. Wenn sich alle Sektionen nicht nur mit einer großen Besucherzahl an den Veranstaltungen der Moritzbastei beteiligen, sondern auch so aktiv am Ausbau mitwirken, wie zum Beispiel die Sektionen Mathematik, Phil./WK, Biowissenschaften, Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, dann werden wir auch das gestellte Ziel erreichen.

Die „Academixer“ zeigten am 4. November vor restlos ausverkaufter Tonne ihr „Kulturprogramm“.

Diese Veranstaltung gab einen Vorgeschmack dafür, wie später das Klubleben laufen soll. Weit lebendiger war es in den Gewölben der Bastei am 7. November, als das Studio Poésie sein Hindernisrennen in sex Disziplinen bestritt. Das Programm fand beim Publikum großen Anklang.

Jazz „Q“, eine Prager Jazzformation, hatte sich für den 3. November angemeldet. Die Karten waren ausverkauft, die Besucher entsprechend zahlreich, nur eins fehlte - die Gruppe selbst. Diese lag mit einem Autoschaden bei Schwerin fest.

Am 11. November ging es unter dem Motto „Der Revolutionär im Narrenhemd“ um die Funktion der Narzen und Narzinnen im Wandel der Zeiten.

„Das letzte Stockwerk“ - ein polnisches Theaterstück, „errichtet“ vom

Deutschen Nationaltheater Weimar (Foto links), reizte die Gemüter am 12. November zur Diskussion. Dieser Abend war ein gelungenes Experiment, der die Frage - Theater in der Bastei oder nicht? - eindeutig entschied.

Georg Antosch (Foto rechts) fragte am 13. November sich und das Publikum, „Wozu dieses Theater?“ Dieser Abend wurde durch eine witzige Kleintatler getriebe, die wie Georg Antosch gern verzeihen und die von den meisten erst hinterher bemerkt wurde. Er hatte in seiner ausgezeichneten Auswahl und selbst bei seiner Zugabe die „Makrelnischen Geschichten“ nicht mit aufgenommen.

Unseren Veranstaltungsplan für Dezember veröffentlichen wir in der UZ am 28. November.



Rolf Mühl, FDJ-KL